

träge dem See zuschleichenden Schussen, ist überhaupt von absehbenden Terrassen nichts zu spüren. Sie strebt in einer besonderen, nicht sehr breiten Talauwe in der Axe der großen Mulde anscheinend gleichmäßig fallend ¹⁾ nach Süden. Gleichwohl zeigen im unteren Talabschnitt die genauen Aufnahmen des Längsprofils des Gewässers deutliche Gefällsbrüche, die den Terrassenstufen entsprechen und auch die Veranlassung zur Anlage von Stauvorrichtungen zur Ausnutzung der Wasserkraft gegeben haben.

Von Westen her mündet aus dem Hügelgelände nördlich Friedrichshafen die unbedeutende Ach (Rotach) gerade noch in die mittlere Depression.

Beide übertrifft weit an Kraft und Bedeutung die stinke ²⁾ Argen, die von Osten herankommt. Auch sie schneidet sich ein gleichmäßig fallendes Tal in die Terrassen ein. Aber diese begleiten sie allenthalben in nächster Nachbarschaft und sind dort, wo der Fluß aus dem östlichen Hügellande in die Mulde des Schussenbeckens eintritt, besonders deutlich und vollzählig entwickelt.

Das Tal der Argen stellt kein so bedeutendes, vor allem kein ursprüngliches Hauptglied der Landschaft dar. Man sieht ihm an, daß es in einem in den oben geschilderten Hauptzügen schon fertigen Modell der Oberfläche durch spätere Erosionswirkung des Flusses zustande kam. Als ziemlich tiefer Einschnitt, im untersten Stück 1—2 km breit (s. Abb. 4), weiter oben fast schluchtartig eng (Abb. 3), übrigens vielfach mit Terrassengliederung seiner Hänge (s. Abb. 10), trennt es einen kleinen Südb Abschnitt der Hügelregion unseres Gebietes von dessen Hauptmasse. Das obere, wie Abb. 3 zeigt, schönbewaldete und landschaftlich besonders reizvolle Talstück verliert aber nach oben schon bei Pfügelberg, wo die Argen durch Vereinigung zweier Quellflüsse entsteht, viel von seinem romantischen Charakter. Zwar haben auch diese Quellflüsse, die Wangener und die Isnyer Argen ³⁾, deutlich eingeschnittene Täler mit Terrassengliederung ihrer Hänge. Aber noch höhere Terrassenebenen ziehen sich quer von einem zum

1) Das Gefälle beträgt auf die in der Luftlinie 14 km lange Strecke ihres Laufes innerhalb des Oberamtes Tettnang nur 18 m.

2) Gefälle im Bereich des Oberamtes allein von Pfügelberg an (auf 18 km) 95 m.

3) Die Namen „obere“ Argen für die erstere und „untere“ für die letztere, die sich in den Karten finden, führen leicht zu Mißverständnissen. Sie entsprechen auf lange Strecken nicht dem tatsächlichen Höhenverhältnis und werden zweckmäßig durch die oben gegebenen, von D. Fraas vorgeschlagenen Benennungen ersetzt.